

Grußwort Neuburg, 19.5.2007

Seit rund 400 Jahren betreibt Europa eine Politik, die die Schätze und Rohstoffe des Südens rücksichtslos unter seine Kontrolle bringt und unter den Staaten dieses Kontinentes aufteilt. Schon damals waren einzelne deutsche Teilstaaten tatkräftig daran beteiligt. Als das Deutsche Reich 1871 entstand, konnte es gar nicht schnell genug gehen, sich ein möglichst großes Stück vom Kuchen zu sichern. Auf der Berliner Konferenz 1884 bekam das neue Reich die Genugtuung, dass der gesamte afrikanische Kontinent hier unter den Mächten Europas aufgeteilt wurde.

Schon damals waren besonders die deutschen Politiker Meister der schönen Worte und der weniger schönen Taten. Man sprach von Schutzgebieten, Protektoraten und der Zivilisation, die man den unterentwickelten Menschen der Länder im Süden bringen würde. Von der Zerstörung bestehender Kulturen und Gesellschaftssystemen war weniger die Rede. Für den Völkermord an den Hereros und Nama konnten sich selbst heute die deutschen Politiker nur zu einer halbseidenen Entschuldigung durchringen, die natürlich jedwede Entschädigung ausschloss.

Seitdem hat sich die Politik in Europa stark verändert, die Intention ist jedoch die gleiche geblieben. Nach wie vor werden von den Interessen Europas ausgehend in den Ländern des Südens Regierungen nach Gutdünken installiert oder man arbeitet eng mit kleinen, korrupten Machteliten zusammen wie in Togo, Nigeria, Äthiopien, Afghanistan oder dem Irak, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Flüchtlinge die aus diesen Ländern nach Europa und Deutschland kommen, werden nicht anerkannt, in Lager gesteckt, schikaniert, terrorisiert und abgeschoben. Doch nach wie vor sind die Politiker Meister der schönen Worte. Sie sprechen von Gemeinschaftsunterkünften, wenn sie Lager meinen, sie sprechen von Ausreisezentren, wenn es um Abschiebelager geht. Zuwanderungsgesetz nennen sie das Gesetz, dass eine Zuwanderung nach Deutschland unterbinden soll, die Bleiberechtsregelung ist eine Konstruktion, die letztendlich zu vermehrten Abschiebungen führen soll. Sie nennen sich selbst christlich-sozial, oder sozialdemokratisch, ich führe lieber nicht aus, was man darunter zu verstehen hat. Von diesen Damen und Herren hat jedenfalls kein Flüchtling in Deutschland etwas Positives zu erwarten. Ihre Politik ist zutiefst geprägt von Ausländerfeindlichkeit und Rassismus und wird von einem großen Teil der Bevölkerung, teils aus Unwissenheit, teils aus Überzeugung, mitgetragen.

Doch es gibt auch Menschen in Deutschland, die dieses unwürdige Spiel nicht mitmachen wollen. Und es gibt auch Flüchtlinge, die nicht schweigend alles erdulden wollen, die bereit sind, ihre Rechte einzufordern. Im Grundgesetz steht: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Davon haben Flüchtlinge in Deutschland bislang herzlich wenig erleben dürfen.

Die Residenzpflicht und Arbeitsverbote schränken ihre Bewegungsfreiheit ein, sie werden mit Fresspaketen abgespeist, deren Inhalt man keinem Deutschen zumuten würde. Als in Bayern der Gammelfleischskandal anrühlich wurde, war der Protest gewaltig. Dass sich das gleiche Gammelfleisch wenige Wochen später in den Fresspaketen für Flüchtlinge wiederfand ging beinahe unter.

Ständige Polizeikontrollen, Ausweiskontrollen und Anwesenheitskontrollen, auch nachts, sind ein weiteres Mittel, die in Lager gezwungenen Flüchtlinge zu kriminalisieren und zu terrorisieren, schließlich leben diese Menschen in ständiger Angst vor Abschiebung. Besonders für Kinder ist diese Furcht verheerend, die sie jedesmal empfinden müssen, wenn es an der Türe klopft.

Sie sind der Willkür so genannter Hausmeister, den Lagerverwaltern, ausgeliefert. Diese Lebensbedingungen haben wirklich nichts mit einem menschenwürdigen Leben gemein.

Doch man kann sich dagegen wehren. Gerade die Bewohner des Lagers hier in Neuburg haben gezeigt, dass Widerstand gegen diese Praxis möglich, sogar notwendig ist. Sie haben mit ihren Protesten den Behörden und der Bevölkerung Neuburgs klar gemacht, dass es so nicht weitergehen kann. Wenn sich auch die Behörden sträuben, so hat doch in der Bevölkerung bereits ein Umdenken eingesetzt.

Die Karawane München hat die Proteste in Neuburg von Anfang an unterstützt. Denn wir sind der Meinung, dass Freiheit nur für alle möglich sein kann, oder aber niemand ist frei. Es kann und darf in Deutschland keine Menschen zweiter oder dritter Klasse mehr geben! Deutschland ist ein Einwanderungsland! Und wenn Deutschland und Europa schon ihre Politik in den Ländern des Südens nicht ändern, dann sollen sie verdammt noch mal wenigstens ihre Verantwortung gegenüber den Flüchtlingen aus diesen Regionen wahrnehmen. Es ist sowieso nur ein Bruchteil, der es bis nach Europa und Deutschland schafft!

Die Proteste in Neuburg sind aber nicht die einzigen. In anderen Lagern, wie in Bramsche oder Halberstadt, haben andere Flüchtlinge die Initiative ergriffen, um auf die unmenschlichen Bedingungen dort aufmerksam zu machen. Unterstützung finden sie von anderen Karawanegruppen, The Voice oder den Flüchtlingsräten. Teilweise auch von den Kirchen. Langsam aber sicher wird die Liste der Unterstützer immer länger.

Die Karawanetour 2007 startet heute hier in Neuburg, damit sie den Protest und den Mut, der hier entstanden ist, weiter tragen kann in andere Städte, andere Lager. Damit der Protest an einzelnen Brennpunkten miteinander vernetzt werden kann. Die Menschen dieses Landes müssen erkennen, dass es sich hierbei um ein flächendeckendes Problem, wenn nicht Verbrechen handelt, egal in welchem Bundesland oder unter welcher Regierung. Denn selbst Parteien, die sich in der Opposition für Flüchtlinge eingesetzt haben, änderten ihre Vorsätze sehr schnell zum Schlechteren, sobald sie einmal auf der Regierungsbank saßen.

Die Karawane München, die sich vor fast 10 Jahren das Ziel gesetzt hat, eine bessere Zukunft für alle Menschen in Deutschland zu verwirklichen, wird nicht müde werden. Die Flüchtlinge hier in Neuburg können sich auch in Zukunft unserer Unterstützung sicher sein. Wenn es auch noch ein weiter Weg ist, es ist ein Weg, der sich lohnt, ein Weg, den Flüchtlinge und Deutsche gemeinsam zurücklegen müssen. Diese Tour ist ein weiterer Anfang, unseren Forderungen endlich Gehör zu verschaffen:

Keine Abschiebungen mehr!

Wohnungen statt Lager für Flüchtlinge!

Gleiches Recht für Flüchtlinge und Deutsche!

Keine Arbeitsverbote!

Bleiberecht für alle!